Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 42 (1926)

Heft: 17

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 16. Juli für folgende Bauprojekte, teils weise unter Bedingungen, er-

weise unter Bedingungen, erteilt: 1. A. Beintner, Lichts serichthaus, Erweiterungsbau Blaufahnenstraße 3, Absünderengischer 3, 3. E. Rupf, Autoremise Linthestetgergasse 3, 3. 1; 4. Gebr. Gauß, Umbau Bachstraße Nr. 10/16, 3. 2; 5. Baugenossenschaft Wiedischen, sünf Bohnhäuser mit Einfriedung Saumstraße Nr. 6, 8, 10, Nußbaumstraße 21, Kalfbreitestraße 130, 3. 3; 6. Tiefbohr: und Baugesellschaft A.S., Lagerschuppen-Andau Bertj. Nr. 506/Binz, 3. 3; 7. B. Conzett & Co., Umbau Werdgäßchen Nr. 43, 3. 4; 8. Baugenossenschaftschaft Stampsenbach, Wohn: und Geschäftshäuser Stampsenbachschen Wohn: und Geschäftshäuser Stampsenbachschen Vorsischen Vorsisc

15. J. Sy, Um- und Aufbau Culmannstraße 22, 3. 6; 16. J. Burkhardt-Schüle, Einfriedungsstützmauer Bergstraße 23, 3. 7; 17. A. Erni-Honegger, 3 Autoremisen Klosbachstraße 78, 3. 7; 18. A. Gähwiller-Wyß, Einstamiltenhaus mit Autoremise Susenbergstraße 55, 3. 7; 19. Ab. Heer, Mehrfamiltenhaus mit Einfriedung Witistonerstraße 70, 3. 7; 20. E. Zuppinger, Einfamilienhaus Boltastraße Nr. 15, 3. 7; 21. G. Bodmer & Co., Autoremisenanbau Holbeinstraße 22, 3. 8.

Ueber das Bauprojekt betressend die Erstellung einer neuen Wohnkolonie in Zürich, swischen der Bahnstation Waldegg der Zürich ütlibergbahu und dem Dorf Uitikon berichtet die "Zürichsee Zig.": Bis jetzt sollen Bauplätze für etwa 200 Ein: und Zweikamistenhäuser vorhanden sein, deren Bau nach und nach erfolgen wird. Mit der Ansiedelung einer größeren Zahl Familten tauchen für die kleine Gemeinde am Fuß des Uto große Probleme des Verkehrs und der Wasserversorgung auf; auch wird mit der Zeit die Beschaffung neuer Schulräume und die Vermehrung der Lehrkräfte zur Sprache gelangen müssen.

Ankauf eines Bauplages für ein Kirchgemeindehaus in Zürich-Neumünster. Die 13 reformierten Kirchgemeinden der Stadt Zürich haben mit 9394 gegen 8635 Stimmen bei einer Beteiligung von 51% den Ankauf eines Bauplages an der Kreuzstraße (Kreuzplat) für ein Kirchgemeindehaus gutgeheißen zum Preis von 216,500 Franken. Wohnungsbauten für alleinstehende erwerbende Frauen in Zürich. Berufstätige Frauen des Kaufmännischen Bereins Zürich, das Protektorat für alleinstehende
Frauen und gemeinnühige Kreise beabsichtigen, in Zürich: Unterstraß, an der Wasserwerkstraße beim Bahnhos Leiten, auf einem vom Kanton abgetretenen großen Grundstück drei Gebäudegruppen mit Wohnungen und Speiselokalen zu erstellen, die den besonderen Bedürsnissen alleinstehender erwerbender Frauen dienen sollen. Es werden sür die Wohnbauten gemeinsame Speiselokale errichtet; die Pläne sind von einer Architektin, Frl. Liese Guper, ausgearbettet worden.

Bur Postbaufrage in Derliton (Zurich) wird berichtet: Mit der Genehmigung des Kredites von 430,000 Franken durch die eidgenöffischen Rate ift für die Poftlokalfrage in Derlikon, dem aufblühenden Industrieort, freie Bahn geschaffen worden. Damit werden die längst empfundenen Unannehmlichkeiten, daß Poft, Telegraph und Telephon — genau genommen, gibt es eigentlich teine öffentliche Sprechstation, sondern nur einen Telephonautomaten für den Lokalverkehr — an drei verschiedenen Orten untergebracht sind, behoben und die Bereinigung aller brei Dienftzweige an zweckentsprechender Lage ermöglicht. Als Bauplat dient die bereits por Jahresfrift in den Besitz der Postverwaltung übergegangene Liegenschaft Gafthaus zur Sonne, welche sich direkt am Bahnhof befindet. Mit dem 1. Juli haben die fünf Familien, die das Gebäude bewohnten, dieses verlaffen, und es wird in der zweiten Julihalfte mit deffen Schleifung begonnen werden. Ein Stück von alt Derliton und wohl Zeuge aus der guten alten Zeit, wie es nur noch wenige gibt, wird damit von der Bildfläche verschwinden. Auf demselben Areal wird dann das neue Postgebäude erstehen, das sich in baulicher Hinsicht dem Bahnhofquartier anpassen wird. Im Parterre werden Post, Telegraph und Telephon untergebracht, mahrend im erften und zweiten Stockwerke Wohnungen und Bureaux eingebaut werden. Mit Inbegriff des Bauplates wird die ganze Anlage auf 545,000 Fr. zu stehen kommen, woran die Gemeinde durch Gemeindebeschluß 50-60,000 Franken leiften wird.

Am Bahnhosnenbau in Luzern wurde laut "Luzerner Tagbl." mit dem Aufrichten der Kuppel begonnen. Auf dem Stirnperron ist die Firma Bell in Kriens mit dem Erstellen des Perrondaches eifrig beschäftigt. Die Gepäckaufgabe in der Schalterhalle ist nun im Neubau eingezogen. Der bisherige Gepäckliost ist verschwunden und werden die Absertigungsbänke auch einige Meter weiter zurückversetzt. Bon der Schalterhalle sühren nun drei Portale auf die Einstelge-Perrons. Vor dem Hauptportal gegen den Bahnhosplatz ist insofern eine Erleichterung eingetreten, als für die Gepäckaufgabe zwei eigene Eingangstüren erstellt wurden, und es verschwindet somit der Wagenpark vor dem Haupteingang.

Ueber die Erweiterung des Kantonsspitals in Glarus berichten die "Glarner Nachr.": Am Kantonsspital könnte schon wieder einmal ein Aufrichtseft geseiert werden. Auf dem Westssäugel des Hauptgebäudes, dessen Um- und Ausbau im frühen Frühling in Angriff genommen wurde, ist letzter Tage der neue Dachstuhl aufgesett worden. Bald wird damit auch der Ostslügel und dann noch der Ausgleich mit dem dis jetzt höhern Mittelbau an die Reihe kommen. Darauf solgt dann sukzessive, zum Teil als willsommene Winterarbeit, die gründliche Umgestaltung des Innern des nun als Haus I bezeichneten alten Baues. Zwei Jahre dürsten noch vergehen, dis alles, innen und außen, six und fertig ist. — Zu forderst an der Spitalstraße ist auch wieder ein Neubau unter Dach und Fach gekommen: Die Abortanlage

bes Burgschulhauses. Im Schulhaus selbst ift mit ber umfangreichen Innenrenovation begonnen worben. Ob ste in den vier Ferienwochen zu Ende geführt werden kann, ift gleichwohl sehr fraglich.

Bantätigkeit in Muttenz. Am Schulhaus in der "Breite" sind gegenwärtig die Arbeiten für den seinerzeit von der Gemeindeversammlung beschlossenen Andau im Gange. Die den Nordslügel bisher flanklerenden Abortanlagen sind entsernt und in einem großen Biereck ist die Exde für die Fundamentierung ausgehoben worden. Der neue Bau bringt dem Schulhaus eine ganz bedeutende Erweiterung. Borgesehen sind sechs, eventuell sieben neue Lehrsäle und dazu einige Nebenzimmer zu verschiedenen Zwecken, sür Handarbeit, Bibliothek, Materialien usw. Auch das Zivilstandsamt soll im neuen Andau untergebracht werden.

Als großes stattliches Gebäude flantiert der Neus bau des A. C. B. beider Bafel die Bahnhof Bratteler. ftraße. Die bauliche Gliederung des gunftig gelegenen zu Geschäfts- und Wohnzwecken dienenden Gebäudes ift eine recht gute und wirkungsvolle. Der neue Bau, der zum Teil bereits fertig dafteht, wird zu einer Zierde der Ortschaft. — Der rege Wohnungsbau hält weiter an. Auf der Weftseite des Dorfes besonders find wieder einige Ein- und Mehrfamilienhäuser unter Dach gekommen und Gerüftstangen, die da und dort aufragen, weisen noch auf eine weitere Vermehrung hin. Aus dem Rebgelande am Hügel guckt das frischrote Dach eines Neubaues. Wenn broben in wirklich prächtiger Lage bis jetzt auch lange nicht in dem Umfang wie in der Cbene ums Dorf gebaut worden ift, so fiedeln fich doch auf der aussichtsreichen Söhenlage Jahr für Jahr Neubauten an, und mit der Zeit dürfte auch das Ter' rain in den Reben zu Bauzwecken bevorzugt werden.

("National-Ztg.")
Bauprojekte für ein neues Post- und Zollgebäude
in Buchs (St. Gallen). Laut "Werdenb." weilte dieser Tage eine nationalrätsliche Kommission in Buchs, nach dem kurz vorher Bundesrat Musy dem Zollamt einen Besuch gemacht hatte. Endlich habe wiederum ein Augensschein stattgefunden seitens des eidgenössischen Oberbausinspektorates und der Kreispostdirektion St. Gallen. Bei diesen Sondierungen handelt es sich vorab um Neubauten sur Post und Zoll.

Rege Bautätigkeit herricht in Lenzburg. Neben einfachen Wohnhäusern werden neue Villen erstellt. Auch Wildeg und Niederlenz vergrößern sich zusehends. So sind in Wildegg an der Lenzburgerstraße innert kurzer Zeit ein halbes Dutzend Häuser erstellt worden, fast alle mit Läden. Jetzt ist in der Nähe des Aarhoses auch das neue Gemeindegebäude in Angriff genommen worden, in welches Lokalitäten für Post, Kantonspolizet, Feuerswehr und Elektrizitätsversorgung der Gemeinde kommen. In Niederlenz wird die Fabrik Teiler erheblich versgrößert, dazu steht man auch vor dem Bau eines neuen Schulhauses. In Baden und Ennetbaden wird an allen Ecken und Enden gebaut: am Ländliweg, auf Belvedere, an der Kömerstraße, auf dem Ursusquartier, in der Limmatau 2c.

Rirchenban in Wohlen (Aargau). Für den reformierten Kirchenbau in Wohlen sind laut "Schweizer Freie Presse" die letzten Arbeiten vergeben worden. Es handelte sich noch um die Maler- und Orgelbauarbeiten. Der Orgelbauprospekt wurde Herrn Steiger in Meisterschwanden übertragen. Die Kircheneinweihung wird wahrscheinlich am eldgenössischen Bettag stattsinden.

Die Arbeiten an der Basodino-Rlubhütte auf der Mipe Robiei im Teffin schreiten, wie wir der "Gib'

schweiz" entnehmen, oft durch schlechtes Wetter verzögert, langsam vorwärts. Der Unternehmer Bomio, der auch die neue Steinbrücke in S. Carlo baute, ist im Begriffe, den Werkplatz auf die Robiel zu verlegen. Das Baubolz wartet in Campo auf schön Wetter, um hlnauftransportiert zu werden. Bomio hatte die intelligente Idee, den zum Bau nötigen Kalk selber dort oben zu brennen, da dort Kalk gefunden wurde und setzte einen alten Brennosen wieder in Stand. So werden bedeutende Transportkosten erspart. Auch die Bausteine aus gutem Gneis sind bereit. Ist das Wetter einigermaßen günstig, so kann die Klubhütte dieses Jahr sertiggestellt werden, mit Ausnahme der Innenausstattung, für welche das Holz nicht genügend trocken ist.

Zement- und Steinzengröhren für Städtekanalisationen.

(Rorrespondeng.)

(Fortfetung.)

10. Wie ift Ihre Gesamtmeinung über die Verwendung von Zementkanälen? 24 Berwaltungen hatten gute, 16 sehr gute, ausgezeichnete, beste Ersahrungen mit Zementröhren gemacht, schlechte Ersahrungen aber keine einzige. 14 Verwaltungen heben hervor, daß die Verwendbarkeit von Zementröhren zweiselsschne gegeben ist, wo das Gefälle gering ist und wo weber Geschiebe, noch heiße Wässer oder Säuren mitgesührt werden. Eine Stadt will, wie seit 25 Jahren, weiterhin Zementröhren verwenden, sosern sie nicht durch genau nach Maß und Prosil gearbeitete Tonröhren und durch entsprechende Herabsehung des Preises versbrängt werden.

Ein Semeindebaumeister betonte: Zementröhrenkanäle können nur dann für eine gute und dauerhafte Ausführung volle Gewähr leisten, wenn zu ihnen — außer sachzgemäßer Ausführung ein anerkannt guter Portlandzement verwendet wird. Zementröhrenkanäle aus minderwerztigen, billigen Zementen sind nicht zu empfehlen.

Andere Städte heben die Notwendigkeit sorgfältigster Arbeit beim Verlegen (mit geübten Kräften) hervor, wobei namentlich der Anschluß der Rohre anelnander zu beachten sei.

Sine Stadtverwaltung berichtete, daß Zementröhren besser seien als Tonröhren, weil erstere bei geringeren Liesen nicht unter Frosttiese gelegt werden mussen, 50 cm

Uberbeckung genüge.

Eine andere Stadt: Daß der Glasur der Steinzeugröhren mehr zugetraut werden durfte bezüglich Halibartett, war bekannt. Dennoch machte man mit Tonröhren uble Erfahrungen, d. h. sie waren eingebrochen vorgelunden zufolge nachträglichem Anschluß von Hausenthafferungen, die fich nicht vermeiden ließen. Waren die beim Bau der Hauptlettung vorsorglich eingelegten Undlufftugen ungunftig für die neue Ginmundungsftelle, lo hat man die Hauptrohre angehauen. (!) Hiebei sprangen diese und brachen nach Wiedereinfüllung ein. Die Musmechslung gebrochener Steinzeugrohre war schwierig. Der Anschluß an Zementrohre durfte nur mit Auffat muffen geschehen, und zwar mußten diese mit der ganzen gläche auf das Rohr der Haupileitung gesetzt und mit Bementmörtel verbunden werden, man durfte daher nicht eiwa dieses Anschlußstück in die Wandung des Zementtohres einsehen. Letteres war daher nur für den Querschnitt des Anschlußrohres, niemals für die Fläche der Unichlußmuffe auszuspigen. Trogdem verwendete diese Stadt weiterhln auch Tonröhren für Nebenftränge mit farter Neigung, wo spätere Anschluffe nicht mehr vorkommen. Also nicht Zementrohr ober Tonrohr war hier die Meinung, sondern beides je nach Umständen.

Faßt man die in vorstehenden Ausführungen aus das maliger langjähriger Prazis kleiner und größerer Städte niedergelegten Ersahrungen zusammen, so folgt für die Stampsbetonröhren, die für Durchmesser von 30 cm und mehr allgemein empfohlen wurden, so ergibt sich:

Nicht leicht ist es, die Güte des angelieserten Rohrmaterials zu beurteilen. Um besten wird man tun, sich an eine als zuverlässig bekannte Fabrik zu wenden; diese wird ihren guten Ruf nicht eines geringen Vorteils wegen aufs Spiel sehen. Will der Bauleitende durch eigenes Urteil sich über die Güte der Röhren Gewishelt verschaffen, so untersuche er den verwendeten Zement anhand der aufgestellten Normen. Nur die besten Zemente sollten sür die Herstellung von Röhren verwendet werden. Die Retnheit und Schärse des Sandes, die Beschaffenheit des Steinschlages sind gleich wichtig wie die Güte des Zementes.

Auch zur Prüfung des angelieferten Rohres ist es empsehlenswert, das Rohr anzumeißeln oder die Haft-barkeit des Zementes an den Steinstücken zu prüfen durch

Abschlagen der Riesel mit dem hammer.

Erscheint eine Prüfung der Röhren auf ihre Tragfühigkeit erwünscht, oder notwendig, so ist es zweckmäßig und allein richtig, die Belastung des fret aufliegenden Rohres unmittelbar auf deffen Scheitel, ohne Sattel und dergleichen wirken zu lassen. 5000 kg per m² lichter Querschnitt (Horinzontalprojektion) dürfte für alle Fälle genügen; mehr ist übertreibung.

Da, wo eine Beanspruchung auf innern Druck einstritt oder eintreten kann, erscheint es unbedenklich, die Röhren mit einem innern Druck von $1^{1/2}$ Atmosphären zu prüfen, jedoch von sachkundiger Hand und mit zuverslässigen Mitteln. Die Baustelle ist hiezu meistens schlecht

geeignet.

Die Einleitung von heißem Waffer bis 50° C erscheint unbedenklich; Waffer höherer Temperatur sollte vorher gekühlt werden. Gefährlich ist das Einlassen von Dampf, z. B. beim Abblasen des Keffels unter Druck. Betonröhren werden durch ungleichmäßige Erwärmung springen.

Säurehaltige Bässer mussen stark verdünnt werden. Es können jedoch auch weniger verdünnte Säuren im Notfall zugelassen werden; sie wirken auf längere Strecken nicht schädlich, wenn die Leitung genügende Mengen Basser sührt, so daß in ihr selber sogleich eine Berdünnung vorgenommen wird.

Wo die Abwasser Sand und Steine bei starkem Gefälle mit sich führen, muß durch rechtzeitige Ablagerung der mitgeführten Stoffe Sorge getragen werden, damit Rohransressungen ausgeschlossen bleiben.

Die Berwendung von gutem Material vorausgesetzt, genügt in allen Fällen ein Alter der Röhren von 3 bis 4 Monaten, gerechnet vom Tage der Herstellung bis zum

Tage der Berwendung.

Größere Schäben an Zementröhren kommen selten vor und sind dann zumeist äußern Einflüssen zuzuschreiben. Mangelhafte Hinterfüllung der Röhren, steiniger oder gefrorener oder loser Boden, der sich ungleichmäßig seht, sind meistens leicht als Ursachen für Rohrbrüche seftzustellen. Zeigen sich wirkliche Risse, so fallen die Röhren nicht gleich zusammen und können unter Umständen trot der Kisse noch Jahre lang liegen bleiben, wie Antworten aus einigen Städten zeigten.

Die Stampsbetonröhren haben die gleiche Haltbarkeit wie Mauerwert; sie übertreffen gemauerte Kanäle durch größere Undurchlässigkeit, durch größere Billigkeit und vor allem durch die bei weitem kurzere Zeit des Berles